

II. **Lehrgang.** Der Körperbau im Lichte der Lebensweise.

III. **Ergebnisse und Präparation.**

A. **Heimat und Aufenthaltsort.**

1. Der Hund findet sich nirgends auf der Erde mehr wild. Er ist schon in der ältesten Zeit gezähmt worden oder stammt von gezähmten Wolfsarten ab. Darüber sind die Naturforscher bis heute noch nicht einig. Verwilderte Hunde giebt es jetzt in Südosteuropa (Türkei, Süd-Rußland, Griechenland), Westasien, Ägypten, Neuholland und Südamerika. Er hat sich als Haustier mit dem Menschen über die ganze Erde verbreitet. Selbst bei den armeligsten und ungebildetsten Völkern findet man ihn als Hausgenossen, Gefährten und Gehilfen. Er ist dem Menschen sowohl in die glühendheißen Sandwüsten des Südens, als auch in die eisigen Einöden der Polarländer gefolgt. Hirten, Jäger, Fischer und Ackerbauer, ja auch die verfeinerten Kulturmenschen, alle bedürfen seiner Dienste. In den heißen Gegenden verliert er jedoch seine Stimme. Er ist mehr Tag- als Nachttier, obwohl er für beide Zeiten gleich günstig ausgerüstet ist und ebensowohl bei Tag als bei Nacht munter und thätig sein kann. Er liebt ein warmes Lager, und ehe er sich niederlegt, dreht er sich etwas im Kreise. Als Wohnung für Kettenhunde eignet sich ein luft- und wasserdichtes Häuschen mit immer offenem Eingange, das man an einen Ort hinstellt, an dem es vor großer Kälte, Hitze und Nässe geschützt ist. Das Häuschen ist oft zu reinigen und mit frischem trockenem Stroh zu versehen, unter das man in der warmen Jahreszeit eine dünne Lage von Asche bringt, die vor Ungeziefer (Flöhen) schützt. Vor dem Häuschen soll sich ein geräumiger, gepflasterter freier Platz befinden, auf dem in der Nähe des Häuschens ein nicht-umwerfbarer Napf für das Futter und Wasser angebracht ist. Soll er stets an der Kette bleiben, so muß diese so lang sein, daß er sich vollkommen frei bewegen kann.

Alle Hunde schlafen gern und viel (so muntere Tiere sie sonst auch sind), aber in Absätzen, und ihr Schlaf ist sehr leise; schon eine Geruchsempfindung vermag sie zu wecken. Sie träumen dabei häufig, man merkt das an Zuckungen des Körpers, Wedeln mit dem Schwanz, Knurren und Bellen während des Schlafes. Reinlichkeit lieben sie sehr, und ihre Gesundheit leidet sofort, sobald sie nicht reinlich gehalten werden oder sich selbst nicht reinlich halten können. Sie schwitzen nur bei größter Anstrengung und Erschöpfung am Körper; anstatt des Schweißes sondert sich der Speichel (Geifer) besonders reichlich auf ihrer Zunge ab, die sie, sobald sie erhitzt sind, leuchtend aus dem Maule strecken.

Die verwilderten Hunde des Südens leben gesellig in der Nähe der Städte und Dörfer, kommen auch wohl bis in das Innere